

Kanton

Behördliche Akten öffentlich zugänglich

Amtliche Dokumente wie Sitzungsprotokolle, Gutachten oder Verträge sind nicht länger per se geheim. Ein neues Gesetz regelt die Offenlegung.

Florian Hofer

Am 10. Mai ist das Gesetz über das Gesetz über das Öffentlichkeitsprinzip der Verwaltung in Kraft getreten. Ab jetzt gilt bei den Verwaltungen des Kantons und den Gemeinden, darunter auch den Bürger- und Kirchgemeinden sowie den Korporationen, dass

alle Dokumente öffentlich sind. Grundsätzlich erhält jede Person, unabhängig von Alter, Staatsangehörigkeit und Wohnsitz, das Recht auf Zugang zu amtlichen Dokumenten. Keine Einsicht gibt es für die Akten der Zuger Kantonalbank, des Zuger Kantonsspitals, der Psychiatrischen Klinik Zugersee und der Justizbehörden im Bereich der Rechtspflege.

Schriftliche Anfragen

Zuständig für die Herausgabe ist die Amtsstelle, die das Dokument erstellt hat. Interes-

sierte können ihre Anfrage auf schriftlichem Weg an diese Dienststelle richten. Es reicht ein Brief, eine E-Mail oder ein Gesuch per Onlineformular, das die Verwaltung auf der Internetseite des Kantons eingerichtet hat. Das Zugangsverfahren ist grundsätzlich kostenlos. Es sollen jedoch Gebühren erhoben werden, wenn es erheblichen Aufwand geben sollte. Die Gesuchsteller würden in einem solchen Fall im Voraus darauf hingewiesen. Nur in begründeten Fällen kann die Verwaltung die Herausgabe von Dokumenten oder Teilen davon einschrän-

ken, zum Beispiel bei noch laufenden Geschäften oder wenn überwiegende öffentliche oder private Interessen tangiert sind.

Rechte der Bürger gestärkt

Landammann und Sicherheitsdirektor Beat Villiger freute sich über die Neuerungen und sagte an der Medienkonferenz: «Damit wird kein Paradigmenwechsel eingeläutet, denn die Verwaltung arbeitete bisher schon transparent. Aber die Rechte der Einzelnen werden gestärkt und sie erhalten mehr Einblick in die Tätig-

keit der Verwaltung.» Zudem wird eine Fachstelle Öffentlichkeitsprinzip bei der Staatskanzlei als zentrale Ansprechstelle für die Bevölkerung zur Verfügung stehen. Sie wird darauf achten, dass die Verwaltungen das Öffentlichkeitsprinzip möglichst einheitlich anwenden.

Verwaltung ist bereit

Landschreiber Tobias Moser, Leiter der Staatskanzlei, betonte: «Die Fachstelle dient als Service für die Bürgerinnen und Bürger und für die Mitarbeitenden der Verwaltung.

Wir bieten diese Unterstützung sehr gerne.» Die Verwaltungen sind laut Villiger auf den Wechsel vorbereitet. Die Sicherheitsdirektion und die Staatskanzlei haben in den letzten Wochen die leitenden Verwaltungsangestellten geschult und ihnen Anleitungen und Vorlagen zur Verfügung gestellt. Landammann Beat Villiger hat an den Veranstaltungen gespürt, «dass das Wohlwollen und die Bereitschaft gross sind, den Bürgerinnen und Bürgern einen einfachen, raschen und unkomplizierten Zugang zu den Akten zu gewähren.»

Der Verein

Der 1995 gegründete Verein Industriepfad Lorze (IPL) besorgt die Bewirtschaftung und Weiterentwicklung des Industriepfads Lorze und des Industriepfads Stadt Zug. Für seine Mitglieder führt der Verein Exkursionen und Führungen durch und bietet in Zug, Baar, Cham und Unterägeri wirtschaftshistorische Rundgänge für die Bevölkerung an. Ferner ist der IPL Ansprechpartner für Anliegen im Bereich Industrie- und Wirtschaftsgeschichte im Kanton Zug. Neustes Projekt ist eine Plattform für Industrie- und Technikgeschichte im Theilerhaus. Neumitglieder sind stets herzlich willkommen. Weitere Informationen und Anmeldung: www.industriepfad-lorze.ch



Mitglieder des Vereins Industriepfad Lorze bestaunen im Ziegeleimuseum die kostbaren Exponate.

Foto mw

Industriepfad Lorze

Ziegel, Hirsewurst und ein paar Lehmspritzer

Der Verein Industriepfad Lorze (IPL) besuchte an seiner Generalversammlung das neue Ziegeleimuseum bei Hagendorn.

Bei nasskalter Witterung machten sich über 40 unentwegte Vereinsmitglieder auf, die Ziegelhütte in der Nähe von Hagendorn zu besichtigen und ihre Generalversammlung abzuhalten. Die zerfallende Ziegelhütte war 1975 in letzter Minute gerettet worden, nachdem bereits eine Bewilligung für den Abbruch vorlag. Die Ziegelhütte gelangte 1983 in den Besitz der neugegründeten Stiftung Ziegelei-Museum, welcher es mit grossem Mitteleinsatz und unzähligen Stunden Fronarbeit gelang, dieses Denkmal eines handwerkli-

chen Kleinbetriebs zu erhalten und schliesslich im Jahr 2013 die eigentlichen Museumsaktivitäten aufzunehmen. In der Ziegelhütte wurde den IPL-Mitgliedern anschaulich erklärt, wie aus Lehm ein Ziegel entsteht. Besonders eindrücklich waren die über drei Stockwerke verteilten Trockengestelle für die einzelnen Ziegel und der riesige Brennofen. Warum man bei der Ziegelproduktion auch von «Ziegelschlagen» spricht, zeigte eine kleine Demonstration, als eine Mitarbeiterin mit lautem Knall einen feuchten Lehmklumpen in die Ziegelform wuchtete, was auf den Jacken der neugierigsten Zuschauer kleine lehmige Andenken hinterliess. Im neuen Museumsbau waren dann einerseits Preziosen der Ziegelproduktion zu bestaunen, andererseits aber auch

eine Schau zur heutigen Ziegelei-Industrie mit vielen interessanten Tätigkeitsfeldern und Anwendungsgebieten.

Höhepunkte des Vereinslebens

An der Generalversammlung im Ziegler-Beizli liess IPL-Präsident Ulrich Straub die Höhepunkte des Vereinsjahres 2013 Revue passieren. Dazu gehörte die Führung durch den Fassungsstollen der Kohlenbodenquelle und die Besichtigung der stillgelegten Papierfabrik Cham. Als wichtigste Aufgabe für das Jahr 2014 bezeichnete er die Neukonzeptionierung der Führungen. Gerade von Schulklassen werden vermehrt Rundgänge nachgefragt, da das Thema Industrialisierung explizit im Lehrplan erwähnt ist und die Auswirkungen ideal vor Ort

aufgezeigt werden können. Abgeschlossen sind die Arbeiten an einem neuen Webauftritt, der den Mitgliedern kurz präsentiert wurde. Für Pfadwanderer gibt es nun Routentipps mit allen Informationen für einen gelungenen Ausflug. Dank einer Bildgalerie mit Impressionen von unterwegs kann der Pfad auch virtuell abgelaufen werden. Ein wichtiger Ausbau ist das Kapitel zur Zuger Wirtschaftsgeschichte. Neben einem historischen Abriss werden die wichtigsten Akteure (Museen, Archive, Vereine) und Forschungsprojekte aufgeführt.

Gesättigt von den vielen Eindrücken und einer schmackhaften Chamer Hirsewurst war es schliesslich an der Zeit, das schützende Ziegeldach des Museumsbaus zu verlassen. **mw**

Kanton

Zug lanciert eine neue Ausbildung für Pflege

Die Zuger werden immer älter. Und nicht nur das. Auch die chronischen Krankheiten werden zunehmen. Deshalb droht ein schwerer Mangel an Pflegekräften.

Mit einer neuen Ausbildung will Gesundheitsdirektor Urs Hürlimann Gegensteuer geben. 4000 Personen gibt es derzeit in der Schweiz, die einen SRK-Pflegehelferinnenkurs gemacht haben. Sie sollen in Zug eine Ausbildung mit dem Namen Assistentin/Assistent Gesundheit und Soziales EBA machen können.

Anschluss im schweizerischen Bildungssystem

Mit diesem Angebot können diese Personen Anschluss im schweizerischen Bildungssystem finden. Dank der massgeschneiderten Weiterbildung kann das Potenzial an Pflegefachpersonen besser genutzt werden. «Dieses Angebot ist zurzeit einmalig und steht ab 2015 für Interessierte aus der ganzen Deutschschweiz offen», so Volkswirtschaftsdirektor Matthias Michel. «Wir ermöglichen damit schon in der Pflege tätigen Personen die berufliche Weiterentwicklung.»

Vor dem Hintergrund des sich abzeichnenden Mangels an Pflegefachpersonen engagiert sich der Kanton Zug im Bereich Pflege schon seit einigen Jahren in der beruflichen Grundbildung und hat sukzessive Angebote aufgebaut. Die sieben bestehenden Ausbildungsgänge sind ein Erfolg. Sie ermöglichen jungen Berufsleuten den direkten Eintritt in den Arbeitsmarkt, sind aber auch auf erwachsene Per-

sonen ausgerichtet, die – beispielsweise nach einer Baby-pause – den Wiedereintritt planen oder das Berufsfeld wechseln wollen. Sie garantieren wo nötig den Anschluss an Ausbildungen im Tertiärbereich. Diverse Ausbildungsgänge werden für die Region Zentralschweiz geführt.

Im Rahmen der Strategie «Leuchtturm 2020» hat die Gesundheitsdirektion 2013 das Problem des Fachkräftemangels in den Gesundheitsberufen aufgegriffen und befragte die Zuger Spitäler, Kliniken, Pflegeheime und Spitexorganisationen nach ihrer Ausbildungstätigkeit in den Pflegeberufen. Die Ergebnisse der Umfrage sind erfreulich: Alle Zuger Institutionen engagieren sich in der Ausbildung, teilweise sogar überdurchschnittlich. Das 2010 lancierte Anreizsystem zur Ausbildung von Pflegefachkräften, das auf Betriebsbeiträgen an die Institutionen der Langzeitpflege und der Spitex basiert, hat sich im Grundsatz bewährt. Es lässt sich aber noch optimieren. Die Gesundheitsdirektion wird mit den Betrieben, die noch Potenzial haben, die Situation analysieren und konkrete Massnahmen zur Verbesserung planen. Der Kanton verzichtet jedoch bewusst auf formelle Verpflichtungen der Listenspitäler und Pflegeheime, ein bestimmtes Ausbildungssoll zu erfüllen. «Mit unserem einfachen, unbürokratischen Anreizsystem erzielen wir zwar keine maximale, aber eine optimale Wirkung», so Gesundheitsdirektor Urs Hürlimann. «Sowohl die Betriebe als auch die öffentliche Hand leisten einen Beitrag, um die gute gesundheitliche Versorgung sicherzustellen.» **fh**

Anzeige

Qi ist Energie, ist Fluss, ist Gesundheit.

Qi

Wenn die Schultern zu viel zu tragen haben

Der 43-jährige Patient litt seit anderthalb Jahren an Schmerzen im rechten Oberarm und sehr starken Ausstrahlungen in die Schulter. Seine Nachtruhe war durch die Schmerzen stark beeinträchtigt. In der letzten Zeit kamen noch Bewegungsschwierigkeiten dazu.

Der MediQi Facharzt für TCM stellte fest, dass durch die lange Zeit der Überbelastung die Meridiane des

Oberarms und der Schulter geschädigt wurden. Dies führte zu einer Zirkulationsstörung von Energie und Blut.

Die durchgeführten Behandlungen bestanden aus Akupunktur, Schröpfen, Tui-Na Massagen, chinesischen Arzneimitteln und Wärmetherapie. Der Patient ist beschwerdefrei und konnte dadurch von einer Schulteroperation absehen.



MediQi Chinesische Medizin
Aarau · Baden · Bad Ragaz · Cham · Chur · Uster · Zürich

6330 Cham an der AndreasKlinik, Rigistrasse 1
Tel. 041 781 55 00, cham@mediqi.ch

Mittags- und Abendsprechstunden

Medizinischer Partner: AndreasKlinik



Gratis Infoline 0800 80 33 66, www.mediqi.ch